

Fritz Fenzl

Münchner Kraftorte

Ein magischer Spaziergang



rosenheimer

Fritz Fenzl

Münchner Kraftorte

Ein magischer Spaziergang



rosenheimer

Besuchen Sie den Autor im Internet unter
www.magische-kraftorte.de

Vollständige E-Book-Ausgabe der im Rosenheimer Verlagshaus erschienenen
Originalausgabe 2011

© 2015 Rosenheimer Verlagshaus GmbH & Co. KG, Rosenheim
www.rosenheimer.com

Lektorat und Satz: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH,
Heimstetten
Titelfoto: © Bernd Römmelt, München

eISBN 978-3-475-54406-4 (epub)

Worum geht es im Buch?

Fritz Fenzl

Münchner Kraftorte

Dieser Stadtrundgang durch München wird garantiert kein gewöhnliches Sightseeing: Fritz Fenzl führt Sie an Orte, an denen magische Kräfte wirken, die Auswirkungen auf den menschlichen Organismus haben. Der Weg geht vorbei an religiösen Stätten, Brunnen, Statuen und Denkmälern. Sie alle strahlen eine Energie aus, der sich die wenigsten bewusst sind, der sich aber kaum jemand entziehen kann. Dieser Reiseführer zeigt Münchens Sehenswürdigkeiten in einem ganz neuen Licht und richtet den Blick auf Details, die viel zu oft übersehen werden.

Inhalt

Vorüberlegung

Stadtgeschichte zum Hinschauen

Was Details über München verraten

Der magische Rundgang durch München

Ideen und Gedanken

Die Führung

Warum hatte der Putto kein Schwert?

Der Fischbrunnen – Lieblingstreff der Münchner

Schalksnarr küsst Bürgermädchen

Sendeenergie des Rathausturms

Die päpstliche Tiara in der Peterskirche

Die Stadt lag auf dem Grund ...

Der schwarze Mönch

Der Kreuzgang

Das Tor

Keiner schaut hin, und alle staunen

Das Grab König Ludwigs II. in der Michaelskirche

Das Goldene Vlies

Der Platz vor dem Dom

Gott zückt das Schwert

Der »Einstrahlpunkt« in der Frauenkirche

Der Goldschmied vom Schönen Turm

»Wer ko, der ko!«

Das Brunnenbuberl nahe dem Stachus

Schäfflertanz am Schäfflereck

Dezente Spuren dunkler Vergangenheit

Zwei Löwen bewachen die Feldherrenhalle

Todestempel zwischen Armeemuseum und Hofgarten

Wenn man weitergehen will

Weitere magische Orte in und um München

Das Schöpfungsgeheimnis mitten in München

Die schielende Madonna

Das Abendmahl am Altheimer Eck

Pater Rupert Mayers goldenes Herz

Heiligenkulte sind heute anders als früher

Wo die Wiege der Mystikerin stand

Der heilige Antonius im Lehel

Eine Stele pfählt die Kraftlinie

Das »Braune Haus« und seine Schatten

Der Baumstamm von Maria Eich

Drachenkraft im Pasinger Stadtpark

»Jakobsbrunn bin ich benannt«

Das offene Buch der Madonna

Fernöstliche Gärten im Westpark

Nymphenburger Schlosspark

Der Baum ist nur ein Baum

Paradiesgarten und Rhododendronhain

Kraftort und Partnersuche in München

Magische Orte im Denken

Neuro-Geomantie, München als Denkschule

Gedankenlesen und magische Orte
Pyramidenbahn
Ortssprache und Willensschulung

Nachwort
»Tarnkappen-Orte«

Literatur

Vorüberlegung

Kraftort und Glück? Mir fällt nur auf, dass die Augen der Teilnehmer bei meinen zahlreichen Kraftort-Wanderungen strahlen. Strahlung ist ja ein großes Thema seit Anfang 2011. Die Augen strahlen schon während der magischen Rundgänge in der Altstadt, und hinterher sowieso. So oft höre ich: »Das alles habe ich noch nie gesehen, obwohl ich Münchner bin und fast täglich daran vorbeigehe!«

Oft hingeschaut, aber noch nie gesehen – wir schauen, ohne zu sehen. Die Altstadt-Tour »öffnet die Augen«. Sehend nichts sehen: Das kommt vom Tunnelblick, den die meisten Mitmenschen in der Fußgängerzone – Zone, was für ein Unwort und dennoch kein Zufall – sehend, nein, sichtbar vor sich hertragen. Die Medien haben uns längst zu Blinden, Gejagten, zu »Ferngesteuerten« erzogen. Bekannte Beispiele des großen »Aha!«-Effektes bei Führungen: Das »Wurmeck« am Rathaus, der Basilisk (halb Hahn, halb Drache, Blick des Bösen) an der Mariensäule, der sichtbare Grundriss vom »Schönen Turm« und die Plastik des hingerichteten Goldschmiedes, die Bete Barbara am Liebfrauenplatz, der vergoldete »Drückebergerpfad« auf dem Pflaster des Drückeberger-Gasserls (Viscardigasse).

Viele Teilnehmer der Kraftort-Führung staunen sogar, wenn ich sage, Kirchenbauten seien stets nach Osten ausgerichtet. Sind das Schauen und das Erkennen reine Glücks-Sache ...? Was ist das denn? Glück? Wo ist es! Wann kommt es und wie?

Es ist schon da: Der alte Vergleich: Das Glück ist wie eine Brille: Es sitzt mitten auf der Nase, direkt vor den Augen, aber man kann es nicht sehen!« Dieser Vergleich ist mehr als treffend! Das Glück (für manche auch das Nicht-Glück) ist die unsichtbare Brille, die uns das

Dasein sehen lässt. Wir leben mit den Augen. Wir essen, fühlen, lieben sehend, manchmal auch blind. Und wir erleben alles nur so, wie wir es sehen.

So viele Glücksbücher und Glückspropheten gibt es, und keiner sieht, dass Glück eine Sache des Sehens ist, Glück ist im eigentlichen Sinn des Wortes An-Sichts-Sache. Das heißt natürlich nicht, ein Blinder könne nichts »sehen« und wäre nicht ebenso glücksfähig. Es gibt ja auch das innere Hinschauen. Erst die »Rück«-Sicht auf behinderte Teilnehmer bei Kraftort-Touren lehrt den Führer das (eben rücksichtsvolle) Hinschauen und das umso liebevollere Erklären.

Kraftorte, magische Orte in München und überall auf der Welt sind immer mit Bildern verbunden.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Schon die Bibel weiß um die Urkraft der Bilder und spricht fast ausschließlich in solchen. Schöpfung! Licht! (welchen Sinn macht Licht, wenn keiner sehend »hinschaut«!) Traumbilder leiten Josef! Auszug aus Ägypten! Turm zu Babel! Stall von Bethlehem, Bergpredigt, Kreuz, Grab, Auferstehung – alles Bilder... selbst die Apokalypse kann letztlich nur in Bildern reden: »Und ich sah ...«

Kraftorte der Apokalypse – das wäre ein Thema! Wir wählen indes statt der Apokalypse – auch die gab es in München und gibt es noch – lieber das Paradies: Münchner Kraftorte – Augenblicke des Hinschauens, des Sehens. Bewusstwerdung hat sehr viel mit Glück zu tun. Jeder fühlt sich gut (glücklich?), der etwas begreift, dem ein Aha-Effekt zuteil wird.

Der Augenblick ist der Moment der Ewigkeit, jener Moment, da sich Vergangenheit und Zukunft im Jetzt vereinen. Das ist ein fast erotisches Motiv, denn auch bei der Zeugung geben sich Vergangenheit und Zukunft in Liebe die Hand. Der Augenblick hat mit Liebe zu tun, auch die Liebe braucht das Jetzt. Vergangene Liebe oder zukünftige kann im Jetzt nicht gelebt werden.

Magische München-Orte sind wie geschaffen zur Sichtbarmachung des Unsichtbaren: Magische München-Mystik! Auf

geht's zur großen München-Tour. Machen wir uns auf zum lesbaren und vor allem gehbaren, persönlich erfahrbaren Rundgang, der von einem magischen München-Punkt in der Altstadt zum nächsten führt.

Dieses »Von einem Punkt zum nächsten« hat einen nicht gleich erkennbaren, aber »unübersehbar« philosophischen Hintergrund. Denn der Zufall spielt zwar eine Rolle, ist aber unbewusst, wenn auch aktiv von Ihrem Unterbewusstsein herbeigeführt. Sie kennen das von Ausflügen: Irgendwie landen Sie immer genau da, wo es an diesem Tag für Sie richtig ist. Denn das, was wir Zufall nennen, ist nichts als die Sichtbarwerdung des unterbewussten Wollens.

Auf den folgenden Seiten führe ich Sie über den Stamm-Rundweg, der vielfach erweiterbar ist, ein Rundweg »von da nach da nach da ...«. Welche Station(en) Sie auch wählen, es werden die richtigen sein!

Münchner Kraftorte – Sie haben schon recht: Ganz München ist ein Kraftort, vor allem was die Altstadt betrifft. Aber auf dem Rundgang werden Sie erfahren, dass es halt ganz besondere Orte, der Münchner würde sagen »Platzerl«, gibt.

Das klingt alles recht harmlos, manchmal auch gemütlich – ist es aber nicht. Denn jeder, der sich mit magischen Orten beschäftigt, weiß, wie sehr diese Plätze und deren Verbindung zueinander von der Erdstrahlung abhängig sind. Gemeint ist damit die enorme Wirkung des geomantischen »Gitternetzes«, eines bereits von der wissenden Schöpfung gewollten Systemes von Verbindungslinien der ständig dynamischen Erdkraft.

Der Grund dafür ist das Erdmagnetfeld, das sich infolge der Spannung zwischen den Polen, der Wirkung des »Stabmagneten« im Innern, des heißen und ehernen Erdkerns ... und vieler anderer strahlender Einflüsse aufgebaut hat. Magische Orte haben indes nicht nur eine enorme Eigenstrahlung. Gute Orte absorbieren auch schädliche Strahlung wie etwa Radioaktivität. Und das ist seit der Katastrophe in Japan vom Frühjahr 2011 kein bloßer Unterhaltungsfaktor mehr, so wie bisher beim aufregenden

mentalen Erlebnistrip der Kraftort-Exkursionen in und um München:

Wissen um gute, um strahlenabsorbierende Plätze könnte eines Tages überlebensnotwendig sein. Und die nun in diesem Führungsbuch aufgezeigten Plätze und Verbindungslinien wären nicht »magische Orte« geworden, wenn sie nicht diese Überlebens-, Gesundheits- und Schutzkriterien böten! Und jeder magische Rundgang in der verwunschenen Stadt »öffnet« den Blick neu. Los geht's !

Stadtgeschichte zum Hinschauen

Was Details über München verraten

Bei Führungen durch München zeigen sich die Teilnehmer in besonderer Weise überrascht und erfreut von Details, die zumeist an besonders bekannten Punkten und Ecken der Stadt zu sehen sind, aber dies sind Details, die eben normalerweise keiner sieht, wenn nicht darauf hingewiesen wird. Es geht ums Hinschauen, um das sehr genaue Hinschauen und schließlich darum, etwas zu finden – suchen und finden mit der ursprünglichen Freude eines Kindes:

Dieser Hinguck-Führer wendet sich nicht nur an Erwachsene, sondern ebenso an Kinder und Leser, die Kindern etwas zeigen wollen und können.

Die »Magie des Hinschauens« hat viel mit Bewusstsein und mit Bewusstheit zu tun und damit mit Aufmerksamkeit. Energie folgt immer der Aufmerksamkeit. Auch die Naturwissenschaft weiß längst, dass die zielgerichtete Beobachtung das beobachtete Objekt energetisch zu verändern vermag. Energie folgt der Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit folgt der Energie. Das bewusste Sehen, nicht nur in München, ist damit eine recht energetische Sache. Und bei den ausgesuchten Stellen, die hier im Buch genannt und beschrieben sind, sowieso. Sehen – Hinschauen – Entdecken – Aber auch: Gesehen werden!

So gibt es in München eine »schielende Madonna« zu entdecken. Wo? In der Herzogspitalkirche. Diese so seltsame Muttergottes verfolgt den Ankommenden mit den Augen. Damit dreht die »g'schiaglade« Maria quasi den Spieß um, den das vorliegende Buch vorgibt. Vielleicht hat es einen tiefen und dabei ganz und gar

unlustigen Grund, dass jene düstere Muttergottes den Ankommenden so aus dem Dunkel (dem Dunkel der Geschichte?) heraus betrachtet, fixiert, taxiert, scheint sie doch etwas zu wissen. Aber was? Finden Sie diese Madonna!

Es ist die Magie des Hinschauens – und, nicht nur bei der »magischen« Madonna –, auch des Zurückschauens, dass jedes Objekt, das Sie bewusst anschauen, »reagiert«. Und in München gilt dieses Sehen-und-Gesehen-werden doch in jeder Hinsicht.

Versuchen Sie, dem forschenden Blick der »Schielenden Madonna« in der Herzogspitalkirche, diesem Starren, das aus irritierender Dunkelheit zu kommen scheint, auszuweichen. Es ist unmöglich! Bewegen Sie sich vor der Marienstatue hin und her. Sie haben in jeder Position, die Sie einnehmen, das untrügliche Gefühl, scharf und wissend beobachtet zu werden. Das ist nicht nur ein Gefühl, das ist so. Lassen Sie sich überraschen. München hat so viele Überraschungen zu bieten, die bewusst »versteckt« sind und nur darauf warten, gefunden zu werden. Interessiertes Hinschauen hat übrigens immer mit Liebe zu tun. Denn Liebe gibt es nicht ohne Aufmerksamkeit. So soll dieses Buch Hinschau-Kurs und Lebensschule zugleich sein.

So ist am »Wurmeck«, dem linken Rathauseck über dem Münzinger, beim Halbrelief der tanzenden Schäffler ein Hanswurst zu sehen, der ein Münchner Mädchen küsst, das sich spielerisch-neckisch abwendet: Könnte dies ein Hinweis sein auf die Münchner Lebensfreude, wie sie nach dem Grauen der Pest wieder aufflackerte?

Was bedeutet das - inzwischen nicht mehr – fehlende Schwert beim Putto, der an der nordöstlichen Ecke der Mariensäule den Basilisken bekämpft? Was steckt hinter den geheimnisvollen sich gegenseitig schneidenden drei Ringen (Heilige Geometrie?) innen über dem Haupteingang der Dreifaltigkeitskirche mit dem dunklen Text »ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT«. Wer weiß schon, dass es sich dabei um eine der ältesten Darstellungen der Dreifaltigkeit überhaupt handelt; der Text stammt aus dem 41. Psalm.

Welche Bedeutung hat die »Barbara mit dem Turm« am Eck des »Hut-Breiter-Hauses« ganz in der Nähe des Doms? Warum tauchen die klassischen Farben der »Drei Beten«, zu denen Barbara gehört, (Schwarz, Weiß, Rot) genau hier im Firmenlogo wieder auf?

Das »Goldene Vließ« ist in München auf engstem Raum gleich dreimal zu finden – wo? Oder betrachten wir das Bildnis am linken Eck des Hirmer-Hauses: Schwer drückt der »Schöne Turm« auf die Schultern eines redlichen Goldschmiedes. Warum?

Der magische Rundgang durch München

Ideen und Gedanken

Hier sind die Gedanken komprimiert wiedergegeben, die während all der vielen Führungsjahre an bestimmten Punkten der Stadt immer wieder auftauchten. Mein »magischer Rundgang München«, der an der Mariensäule beginnt, überrascht mich jedes Mal aufs Neue. Während der drei angesetzten Stunden will ich viel zum Thema »Magisches München, Drachenpfade, energetisierende Flusslinien« erzählen, komme aber selten dazu. Warum? Weil die Teilnehmer der Gruppe anfangen, selbst inspirierte Beiträge zu liefern. Reden sie dabei auch selbst? Eher »spricht es aus ihnen«. Erst seit der näheren Beschäftigung mit Neuro-Geomantie kann ich mir erklären, warum die Beteiligten der Führung – wenn sie sich denn »führen« lassen –, diesen auffallend regen Gedankenfluss zulassen können.

Dank der Neuro-Geomantie weiß ich, dass die Denk-Wege im Gehirn in etwa dem Rhythmus des magischen Rundgangs in der Altstadt entsprechen. Und bei Entsprechungen wird stets schöpferische Energie freigesetzt. Als zu Gottes kreativen Gedankenwelten ein unbedingter Wille und schaffendes Wollen hinzukam, entstand die Welt.

Hier zunächst die Führungslinie der »Magischen-München-Tour«, wie sie, mit Variationen, die sich aus den stets neu entstehenden Gedankenfeldern ergeben, eingehalten wird:

Mariensäule Gedanken über die Haupt-Flusslinie, über Pfählung der Erdkraft, über »das Weibliche« und die untrennbare Beziehung zum »Drachen«, jenes im Mythos oft verzerrt dargestellte, Leben spendende Erdwesen, dazu natürlich die christliche Variante des